



INFORMIERT

Welda verbindet

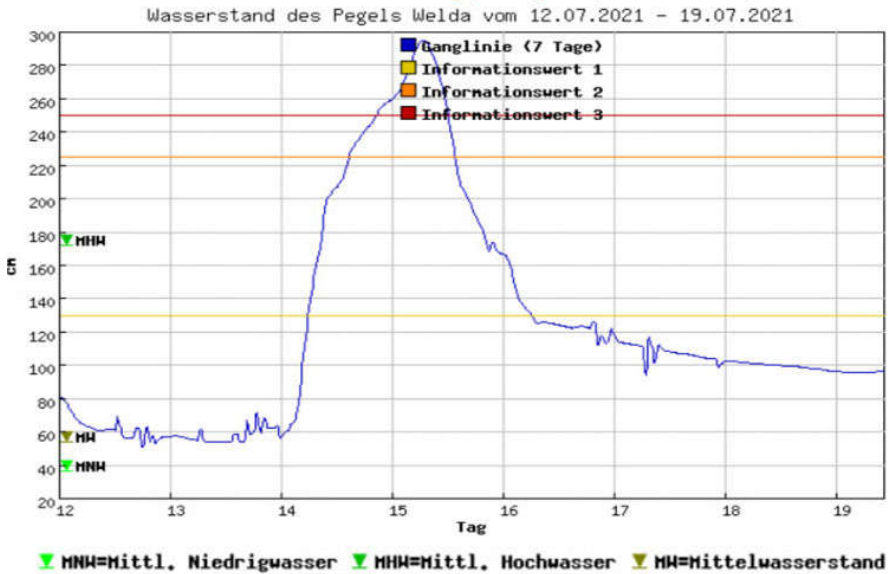


Februar 2022

Der Hochwasserschutz in Welda wird verbessert Zahlreiche Maßnahmen sind in der Umsetzung

Nach den Hochwasserereignissen im Juli 2021 hatte Ortsvorsteher Hubertus Kuhaupt von der Hansestadt Warburg erneut eingefordert, dass der Hochwasserschutz an Twiste und Hörler Bach verbessert wird. Im Bereich des technischen Hochwasserschutzes und der Hochwasservorsorge wird an Verbesserungen gearbeitet.

„Das katastrophale Hochwasser im letzten Sommer hat ein Umdenken an vielen Stellen bewirkt“, stellt Kuhaupt fest. „Ich bin froh, dass Bewegung in die Sache gekommen ist und die Sicherheit erhöht wird. Lange Zeit war dieses Thema für die öffentliche Hand eine ungeliebte Aufgabe, die viel Geld kostet.“



Im vergangenen Spätsommer wurde die Retentionsfläche an der Twiste bei Welda von angeschwemmten Sedimenten und Erdreich befreit. Der ursprüngliche Querschnitt der Fläche wurde wiederhergestellt und kann nun im Hochwasserfall wieder mehr Wasser aufnehmen.

Die Uferböschungen am Unterlauf der Twiste wurden in den letzten Wochen von Bewuchs und wild wachsenden Bäumen befreit. Auch hier ist jetzt wieder ein reibungsloser Abfluss der Twiste in der Ortslage möglich.

Weitere Maßnahmen sind in Vorbereitung und sollen 2022 und den Folgejahren umgesetzt werden. Die technische Überprüfung aller Hochwasserschutzdeiche im Stadtgebiet findet derzeit statt, die Instandsetzung der Hochwasserschutzmauer am Mühlenhof und die Ertüchtigung des Hochwasserrückhaltebeckens Hörler Bach sind in Planung. Die Maßnahmen sollen in Absprache mit den Aufsichtsbehörden ohne zeitlichen Verzug umgesetzt werden und sind finanziell über den städtischen Haushalt abgesichert.



„Die älteren Bewohner des Dorfes haben die letzten großen Hochwasser mit immensen Sachschäden in den 1960er Jahren noch miterlebt. Die Jüngeren nicht und das ist entscheidend bei der Sensibilisierung für das Thema.“, stellt Kuhaupt fest. Die Gefahr sei nicht präsent und Schutzmaßnahmen hätten bisher nicht den Stellenwert gehabt, den sie hätten haben müssen. Auch in den Behörden und Verwaltungen nicht.

Hochwasservorsorge muss verbessert werden

Neben dem technischen Hochwasserschutz nimmt die Hochwasservorsorge eine wichtige Rolle ein. Dazu gehört auch, dass sich die Kommunen und Hilfsorganisationen auf derartige Schadensereignisse vorbereiten. Die Hansestadt Warburg hat nach der Hochwasserkatastrophe des letzten Jahres im Ordnungsamt eine „Task force Hochwasserschutz“ gebildet. Sie soll unter Beteiligung aller relevanten Fachbereiche (Bau- u. Ordnungsverwaltung, Feuerwehr) das vorhandene Datenmaterial und veraltete Hochwasseralarmpläne für den Bereich von Diemel und Twiste aktualisieren und verbessern. Zudem soll die Vernetzung mit den hessischen Behörden, die für den Twistesee und das Hochwasserrückhaltebecken Ehringen zuständig sind, intensiviert werden.

Weiterhin ist die Anschaffung von mobilen Hochwasserschutzelementen vorgesehen und im Haushaltsplan 2022 mit Finanzmitteln hinterlegt. Diese sollen dann, je nach Bedarf, von der Feuerwehr an Diemel und Twiste eingesetzt werden können. Damit werden die klassischen Sandsäcke teilweise ersetzt.

Alarmierungsmöglichkeit der Bevölkerung ist nicht ausreichend

Für Welda hat Ortsvorsteher Hubertus Kuhaupt auch die Alarmierungssituation der Bevölkerung bemängelt. Die einzige Sirene zur Warnung der Bevölkerung befindet sich im Ortskern auf dem Dach der ehemaligen Jungenschule. Aufgrund der räumlichen Ausdehnung und der Topographie des Ortes, ist die vorhandene Sirene bei ungünstigen Wetterlagen und zur Nachtzeit im Westteil der Ortschaft nicht oder kaum zu hören. Eine zuverlässige Warnung der gesamten Bevölkerung bei Gefahr sei damit nicht möglich, so Kuhaupt.

Die Stadtverwaltung hat diesen Einwand aufgegriffen und die Reichweite der Sirene mithilfe einer Fachfirma überprüfen lassen. Durch technische Berechnungen und nach einem Ortstermin ist dieser Mangel bestätigt worden.



Zur Verbesserung der Warnsituation wird im Verlauf des Sommers 2022 eine deutlich leistungsstärkere elektronische Hochleistungssirene auf dem Dach des Dorfgemeinschaftshauses installiert. Damit soll dann die

gesamte Bevölkerung von Welda zu jeder Zeit gewarnt werden können. Dazu sind im städtischen Haushalt Mittel für die Beschaffung von Sirenen vorgesehen, zudem sind Fördermittel des Landes NRW zu erwarten.

Klimaschutzbeauftragte Annika Schmitt besucht Welda

Annika Schmitt steht seit Herbst letzten Jahres in der Warburger Stadtverwaltung als Ansprechpartnerin und Koordinatorin für alle Belange des Klimaschutzes in Warburg und seinen Dörfern zur Verfügung.



Sie wird innerhalb der Verwaltung die von Rat und Bürgermeister auf den Weg gebrachten klimapolitischen Aufgabenstellungen umsetzen, aber auch für die Bürgerschaft als Ansprechpartner in allen Belangen des Klimaschutzes zur Verfügung stehen.

Daher ist es ihr auch wichtig, mit allen Ortsvorstehern in der Hansestadt in Kontakt zu treten, um den IST-Stand in Sachen Klimaschutz in den Ortsteilen abzufragen und um ins Gespräch zu kommen.

In ihrem Antrittsbesuch bei Ortsvorsteher Hubertus Kuhaupt wurden die Sachstände ausgetauscht und zukünftige Aufgabenstellungen auch aus Sicht der Dorfbevölkerung erörtert. Der kurzweilige Besuch schloss mit einer Besichtigung des Dorfes ab. Frau Schmitt ist für Fragen oder Anregungen in Sachen lokaler Klimaschutz wie folgt erreichbar: Tel. 05641/92-1301 oder E-Mail an: a.schmitt@warburg.de

Neues Porzellan für das Dorfgemeinschaftshaus

Vor knapp 17 Jahren wurden im Mai 2005 für den Betrieb der Iberg-Halle in Welda 200 Sätze Porzellangeschirr von Seltmann Weiden angeschafft.

Fünf Jahre später übernahm die Dorfgemeinschaft in 2010 auch das leer stehende Schulgebäude neben der Iberg-Halle, welches mittels eines sehr ehrgeizigen Projektes zum heutigen Dorfgemeinschaftshaus umgebaut wurde.



Nach der Planungsphase, dem Umbaubeginn im September 2011 und 2.900 Stunden ehrenamtlichen Arbeitseinsatz von 60 örtlichen Helfern wurde das Dorfgemeinschaftshaus schließlich Anfang 2013 fertig gestellt.

Der gesamte Umbau wurde allerdings teurer als ursprünglich angedacht.

Bereits im Frühjahr 2013 fanden die ersten Jahreshauptversammlungen der örtlichen Vereine im Dorfgemeinschaftshaus und am 30. Mai 2013 die offizielle Einweihung mit einem Tag der offenen Tür statt.

Für den Betrieb des Dorfgemeinschaftshauses wurden fortan Geschirr und Besteck der Iberg-Halle gemeinschaftlich genutzt.



Je nachdem wo und mit wie vielen Personen in der Iberg-Halle oder im Dorfgemeinschaftshaus nun getagt oder gefeiert wurde, musste das benötigte Geschirr und Besteck vorab zeitaufwendig und umständlich über das Treppenhaus in die entsprechende Küche transportiert werden.

Dieses Problem hat die Dorfgemeinschaft nun beseitigt

Im Januar hat die Dorfgemeinschaft Welda 120 Sätze Kaffee- und Tafelgeschirr inkl. Suppentellern von Retsch Arzberg und 120 Sätze Besteck für die Nutzung im örtlichen Dorfgemeinschaftshaus angeschafft.

Somit entfällt zukünftig der umständliche Geschirrtransport über das Treppenhaus.



Susanne Menne, Almut Ickler-Sprenger und Rita Göbel haben sich bereits erste Eindrücke von dem neuen Geschirr in der Küche vom Dorfgemeinschaftshaus verschafft.

Erfreulicherweise sind sowohl Iberg-Halle als auch Dorfgemeinschaftshaus jetzt jederzeit einsatzbereit für jedwede Veranstaltungen und Festivitäten.

Um den geschätzten Helferinnen zukünftig das Eindecken der Tische bei den gemeinschaftlichen Festen und Veranstaltungen in der Iberg-Halle in Welda zu erleichtern, wurden dafür jetzt auch entsprechende Geschirrboxen angeschafft.

In jeder der Boxen befinden sich jeweils 30 komplette Sätze Kaffeegeschirr.



Das benötigte Geschirr muss nun nicht mehr einzeln und umständlich aus den tiefen Schränken geholt werden und lässt sich jetzt auch wesentlich einfacher und sicherer an die Tische transportieren.

Welda trägt zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit bei

Heimatpreis für Klimaschutz genutzt



Der Betrieb und die Erhaltung der örtlichen Iberg-Halle und des Dorfgemeinschaftshauses von Welda sind naturgemäß auch mit erheblichen Energiekosten verbunden.

Eine von der Dorfgemeinschaft Welda durchgeführte Wirtschaftlichkeitsbetrachtung hat ergeben, dass weit mehr als die Hälfte der Energiekosten im Leerstand der großen Gebäude verursacht wurden.

Daher sollte die Energiebilanz ermittelt und möglichst optimiert werden

Bei einer Reihenmessung der Verbrauchsdaten und der jeweiligen Außen- und Raumtemperaturen für die Energiebilanz fiel an kalten Tagen auf, dass Heizkörper warm waren, obwohl sie eigentlich im Frostschutzbetrieb hätten kalt sein müssen.

Daraufhin wurde eine umfangreich Thermo- und Schwachstellanalyse der Gebäude durchgeführt, bei der jeder Raum und jeder einzelne Heizkörper mittels Infrarot Laser Technik mehrfach bei unterschiedlichen Außentemperaturen gemessen wurde.



„Das Ergebnis der Analyse zeigte uns auf, dass 21 Heizkörper der Gebäude bzw. deren Thermostatköpfe nicht mehr zuverlässig ihre Funktion erfüllten“, berichtet der Vorsitzende der Dorfgemeinschaft Holger Sprenger.

„Bei dem in 2013 umgebauten Dorfgemeinschaftshaus waren nach 8 Jahren bereits 5 Thermostatköpfe defekt.“

„Obwohl die Räume eine Temperatur von durchschnittlich 12 Grad Celsius aufwiesen, heizten die Heizkörper in Frostschutzstellung die ungenutzten Räume auf.“

Ein solcher Zustand führt zu hohem Energieverbrauch

Insbesondere dann, wenn bei Temperaturen unter 5 °C die Heizungsanlagen programmierte Heizkreisabschaltungen ignorieren und die angeschlossenen Pumpen die Heizkreisläufe mit heißem Wasser versorgen, um die Heizungsanlage und ihre Komponenten bei Frost vor dem Einfrieren zu schützen.

Nach Auswertung der Wetterdaten der Wetterstation Warburg ist dies im vergangenen Jahr an über 100 Tagen der Fall gewesen.

„Im Lauf der Jahre verlieren die Thermostatköpfe ihre Genauigkeit, ihre Schließkraft und Effizienz“, so Holger Sprenger.

„Dies führt dazu, dass der Heizkörper nach und nach erst bei höheren Temperaturen geschlossen wird. Im Frostschutzbetrieb schließt das gealterte Ventil dann nicht bei 6 °C sondern bspw. erst bei 15 °C.“

Im normalen Hausgebrauch fallen diese Verschleißerscheinungen allerdings kaum auf. Deshalb sollen Thermostatköpfe vorsorglich nach 15 Jahren ausgetauscht werden.

Elektronische Thermostatköpfe haben einen solchen Mechanismus nicht!

Bei diesen wird die Temperatur mit einem elektronischen Sensor erföhlt. Der eingebaute Stellmotor bewegt nach den Vorgaben direkt den Stößel, der daraufhin das Heizkörperventile öffnet oder schließt.

Nach den gesammelten Daten und Erkenntnissen wurden in Welda im ersten Schritt die Heizkörper der wenig genutzten Nebenräume gegen solch elektronische Thermostatköpfe ausgetauscht.

Im zweiten Schritt wurden die Heizkörper der anderen Räume der Gebäude gegen elektronische Thermostatköpfe mit digitaler DECT-Funkverbindung und Smart-Home Funktion ausgestattet.

Die oft genutzten Räume bekamen ein zusätzliches Raumthermostat und einen Aktivierungstaster, der ebenfalls über die digitale Funkverbindung mit dem Smart-Home System verbunden ist.

Die Heizkörper der einzelnen Räume wurden in dem Smart-Home System zu Heizgruppen zusammengefasst.

Dadurch lassen sich die einzelnen Räume jetzt je nach Bedarf Zeit- und Temperaturgenau beheizen und das völlig unabhängig von der jeweiligen Außentemperatur.

Zudem erkennen die neuen Thermostatköpfe wenn bspw. wegen Corona öfter gelüftet wird und schalten in dieser Zeit die Heizfunktion ab.



Energiesparen schont nicht nur den Geldbeutel sondern auch die Umwelt und ist eine wichtige und effektive Maßnahme gegen den Klimawandel!

„Damit tragen wir in der Dorfgemeinschaft Welda nun aktiv und nachhaltig zur Reduzierung der CO₂-Emissionen bei und

nutzen verantwortungsvoll die natürlichen Ressourcen“, resümiert der Vorsitzende.

Die so erreichte Reduzierung des Gasverbrauchs ist erheblich und führt voraussichtlich zu einer CO₂ Reduktion von über 2 Tonnen pro Jahr.

Mit diesen Maßnahmen wurde der mit 1.500 Euro dotierte NRW Heimatpreis, den die Dorfgemeinschaft Welda im Dezember von der Stadt Warburg entgegennahm, sehr sinnvoll und nachhaltig für den örtlichen Klimaschutz eingesetzt.

Das neue Smart-Home System ermöglicht aber auch gleichzeitig mehr Komfort

Die Weldaer Kinder vom Adolph-Kolping-Kindergarten freuen sich, dass die Iberg-Halle jetzt immer pünktlich vorgewärmt ist, wenn sie mit ihren Turnstunden beginnen. Gleiches gilt für die Sport-, Gymnastik- und Präventionsgruppen, die für ihre sportlichen Aktivitäten das Dorfgemeinschaftshaus von Welda nutzen.

An alle Corona-Risikogruppen in Welda!

Wenn Sie in der derzeitigen Situation Hilfe beim Einkauf, bei Besorgungen, Behördengängen usw. benötigen, melden Sie sich. Wir kaufen für Sie ein, erledigen Besorgungen oder sonstige Hilfen, wenn Sie uns ihren Bedarf mitteilen.

Die Hilfe wird ehrenamtlich organisiert und ist kostenlos. Sie zahlen nur den Einkauf.

Hilfe-Hotline Tel.: 0 56 41 / 74 67 81

Tel.: 0 171 / 89 40 728 (auch WhatsApp)

Mail: Dorfgemeinschaft@Welda.de

Bitte bleiben Sie zu Hause und vermeiden Sie persönliche Kontakte, wir helfen Ihnen dabei !

Unser Dorfblatt - Welda informiert

Rückmeldungen und Bestellungen bitte telefonisch an:

Heinz Marquardt - Tel. 05641-1462

Layout & Druck - Dorfgemeinschaft Welda e.V.
www.welda.de